

Heute:
**Möbeltrends
2021**



Luftig und leicht Wohnen im Garten

Ein Pavillon mit Charme und Kultur in Lustenau



Luftig und leicht Wohnen im Garten

Wer wünscht sich das nicht: ein Haus, umgeben von dichtem Grün, den eigenen Bedürfnissen angepasst, eigenständig und doch mit Familienanschluss?
In Lustenau hat sich aus dem Kontext Familie, Arbeit und Urlaub ein Gartenpavillon in ein durchmischtes Quartier dazugesellt.

Autorin: Verena Konrad | **Fotos:** Petra Rainer

Ein Pavillon ist hierzulande nicht oft gesehen, zumindest nicht in dieser Qualität und Eigenständigkeit. Er bezeichnet neben anderen Bedeutungen ein freistehendes, leichtes Bauwerk in einer Garten- oder Parkanlage. Freunde der französischen Sprache erkennen schon im Klang eine Verwandtschaft zu „papillon“, wer Latein in der Schule hatte, hört das Wort „papilio“ heraus, beides bezeichnet den Schmetterling. Und so zeigt sich diese Analogie auch in Lustenau als lebendige, luftige Ergänzung in eine vielseitige Siedlungs- und Baulandschaft, die sich dort über Jahrzehnte und Generationen

entwickelt hat. Man möchte sagen, „ergeben“ hat. Viele Einfamilienhäuser mit teils erstaunlich großen Gärten reihen sich aneinander. Im Hintergrund türmt sich eine Wohnanlage aus den 1970er-Jahren auf. Das Gebäude der Familie schottet sich nicht ab, sondern gliedert sich ein und liefert eine angenehme Aussicht, auch für die Nachbarschaft, die sich über einen reizvollen neuen Akzent in der Siedlungslandschaft freuen kann.

„Wir genießen es sehr, hier einen besonderen Ort zu haben, an den wir immer wieder zurückkehren können, der auch für unsere Kinder ein Stück Heimat ist und hier einen Teil unseres

Lebens zu verbringen“, erzählen die Bauleute. Aufgewachsen in Lustenau hat der Bauherr hier enge familiäre Bindungen und Besitz, seit Kurzem auch projektbezogene Arbeit, die ein ständiges Pendeln über Hunderte Kilometer nach Deutschland nur schwer durchführbar machen würde. Vor vielen Jahren schon ist hier zusammen mit der Architekt(inn)en Ute Wimmer-Armellini und Peter Wimmer eine Verdichtung auf elterlichem Grund entstanden. Ein kleiner Gartenpavillon, den die Familie nutzte, um mit den Kindern über längere Zeit in den

WEITERBAUEN Der zweigeschößige Pavillon wurde nochmals erweitert für neue Nutzungen und neuen Raumbedarf. Im Hintergrund türmt sich eine dichte Verbauung aus den 1970er Jahren auf.



ÜBER ZWEI GESCHOSSE reicht die eingeschnittene Loggia, die im Sommer den Wohnraum erweitert.



LUFTIG UND LEICHT Dem Gebäude entlang führt ein schmaler hölzerner Steg, als Übergang von Haus und Garten und Raum zu Raum.



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Luftig und leicht - Wohnen im Garten** von Seite 5



1

„Wir genießen es sehr, hier einen **besonderen Ort** zu haben, an den wir immer wieder zurückkehren können.“

Familie H.
Hannover und Lustenau



2



3

1 Zu jeder Jahreszeit spannend. Der Baukörper ist eingefangen von der vielseitigen Bau- und Gartenlandschaft der Umgebung.

2

3 Lebendiger Ort – Wohnzimmer und Küche sind lichte, freundliche Räume für die vierköpfige Familie.

4 Hier könnte man sicher auch etwas abstellen, doch der gut belichtete Raum ist bereit für viele Einsätze – mit Sauna, Werkbank und viel Platz.

5 Separater Raum für Büronutzung, Distance Learning, aber auch für temporäres Wohnen mit einem spannenden Küchenmöbel, Dusche und direktem Zugang in den Garten.

6

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. **Ab Dienstag, 9. Februar ist die Ausstellung "Critical Care - Architektur für einen Planeten in der Krise" geöffnet.** Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Haus H., Lustenau
Architektur	Wimmer-Armellini, Bregenz www.wimmer-armellini.at
Statik	Andreas Gaisberger, Dornbirn www.zt-gaisberger.at
Fachplanung	Bauleitung Baumeister: Thomas Spiegel Dornbirn; Energieausweis: Daniel Gisinger Dornbirn
Planung	2005 und 2019
Ausführung	2020
Nutzfläche	Bestand 105 m², Erweiterung 110 m²
Bauweise	Untergeschoß Beton, Erd- und Obergeschoß Holzbau; Carport Stahlkonstruktion
Besonderheit	Das Holzhaus wurde im Jahr 2005 schon im Hinblick auf eine Erweiterung geplant, die nun 15 Jahre später umgesetzt wurde.
Ausführung	Zimmerer: Forster, Opfenbach; Baumeister: Brunold, Dornbirn; Elektro: Hagen, Lustenau; Heizung, Sanitär: Andreas Teissl, Lustenau; Fenster: Martin Fellerer, Lustenau; Innentüren, Einbaumöbel: Kurt Hofer Lustenau; Spengler: Herbert Nagel, Höchst; Schlosser: Hannes Klocker, Dornbirn; Boden: Ludovikus, Lustenau; Fliesen: Michael Felder, Lustenau; Glas: Glasexpert, Hohenems; Maler: Wilfried Netzer, Wolfurt; Sonnenschutz, Vorhänge: Josef Ebner, Doren; Estrich: Wolfgang Kerschbaumer, Bregenz; Trockenbau: Bohn, Feldkirch; Naturstein: Burkhard Fessler, Hard; Gärtner: Reinhard Brunner, Höchst
Energiekennwert	48 kWh/m² im Jahr

Ferien hier sein zu können. Schon damals wurde an eine mögliche Erweiterung gedacht und diese in die Planung mit einbezogen – für den Ruhestand oder was das Leben sonst noch bringen mag. Nun hat sich dieser Umstand früher ergeben als gedacht und die Erweiterung des Pavillons ist als konsequente Fortführung des Ursprungsgedankens ausgeführt worden.

Konsequenz klingt nach Strenge. Doch streng ist dieses Gebäude nicht. Klar ist es und schlicht, angemessen und maßvoll, japanisch fast und dabei so voller Leben. Und das nicht nur wegen der parkähnlichen Gartenlandschaft, die sich vor dem Gebäude aufspannt und in den Frühlings- und Sommermonaten zu einem Wohnen mit offenen Türen und Fenstern einlädt. Lebendig ist auch die Atmosphäre im Haus, das trotz der temporären Anwesenheit rege genutzt wird. Der Kochplatz ist durch ein Oberlicht angenehm hell, das Wohnzimmer orientiert sich zu einem Sitzplatz, der in den Garten hinauswächst und doch angenehm geschützt ist durch das Dach, das einige Meter höher etwas weiter hinausragt.

Ein Arbeitsraum ist separat begehbar. Ausgestattet ist er so, dass er auch für Wohnzwecke dienen könnte, mit einem eige-

nen kleinen Bereich im Garten. Im Obergeschoß reihen sich die Schlafzimmer der Familie aneinander. Ein großzügiger Keller ist fast zu schade, um hier etwas abzustellen. So verbergen sich die Regale auch hinter einem schwarzen Vorhang. Licht und groß deuten sich hier schon andere Nutzungen an, etwa für handwerkliche Arbeit oder in Form einer Sauna.

Einfach gebaut, mit lokalem Material und solide ausgeführt ist das Gebäude auch ökologisch bewusst geplant. Wer sein Haus und seine Wohnung nicht permanent nutzt, hat hier besonders hohe Verantwortung, nicht nur der eigenen Geldbörse wegen. „Wir haben darauf geachtet, jedes Detail zu hinterfragen und Dinge nicht unnötig kompliziert zu machen“, erläutert Peter Wimmer das Konzept. „Und wir haben auch darauf geschaut, den Garten zu erhalten und die Wege weitergeführt.“ Mit Holz zu bauen war den Bauherren wichtig. Und so ist der Pavillon eine Mischung aus japanischem Minimalismus und Vorarlberger Genügsamkeit, aus kulturvollem Raum und aus pragmatischem Nutzen. Ein klassischer Holzbau Vorarlberger Tradition in seinem Anliegen, Ökologie und Gesellschaft durch eine individuelle Geste zusammenzubringen.



4



5



6